Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 13

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

Verlagseigentum von Jean Nötzli's Erben.

Verantwortliche Redaktion:

Für den litterarischen Teil: Edwin Hauser. Für den künstlerischen Teil: F. Boscevits.

Buchdruckerei W. Steffen & Cociffi.

Erscheint jeden Samstag.

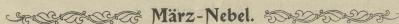
Expedition: Rämistrasse 31.

→ Abonnementsbedingungen. ←

Briefe und Gelder franko.

Alle Postamter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. - Reklamen per Petitzeile 1 Fr. -Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.



ir klingt aus meiner Jugend frühen Tagen Seltsame Mär im Ohr. Wenn oft im Märzen Spätwinters letztes Nebelwolkenjagen Vorfrühlings erstes sonnig-heitres Scherzen

Vertrieben hatte — sprachen alte Ceute: Wir haben Märzen-Nebel heute... Sie nickten sich dabei bedeutungsvoll Und sehr ernst zu - und im Kalender still Bekreuzten sie den Märzen-Nebeltag. Dem leise staunend fragenden Kindermunde Ward dann bedächtig noch die Kunde: Wenn über's Cand im Marz ein Nebel fiel, Dann merke: über hundert Tage soll Im Sommer folgen ein Gewittertag! Ob's eingetroffen? Ja, ich weiß es nicht. Der Jugend lacht das goldne Sonnenlicht. Im leichten Tändelspiel des heitern Heute hat sie nicht acht des Glaubens alter Leute. Noch unberührt von ernsten Lebenssorgen Bedenkt sie nicht, was mahnend sprach das Gestern Vom Rüsten auf das unheilschwang're Morgen, Vom Kampfe mit des Lebens grimmen Schwestern, Der Not, dem Elend. Ja, sie freut des Sturmes Gigant'scher Wolkenmassen sich — bedeckt sie Doch's Dach des Vaterhauses — erst wenn des Turmes Sturmglocke das Land durchdröhnt, erschreckt sie . . .



Con Con

Was die Vernunft wohl nimmer mag ergründen: Ein langes Ahnen sonst furchtfreier herzen Ja wohl, verlacht es nur mit euren Gründen, Nennt es "natürliche Nebel nur im Märzen" Sie ahnen doch: durch graue Wolken heute Erzittert es wie fernes Sturmgeläute Rings um die Erde quellen schwere Nebel Aus manchem blutgedünkten Schlachtfeld. Und Viel Kreuze marken manches Fest des Todes. Dem bange sorgend fragenden Volkesmunde Wird aber von Mächtigen keine Kunde!
Und doch hängt schon in Fetzen der Mächte Bund, Gegen einander drohen die hunnen-Säbel, Der Zwietracht Feuer — wie leicht zum himmel loht es. Da fast der China-Friede gesichert war, Ward es unheimlich — was? Man sieht nicht klar. Die Intriguen-Nebel liegen bleiern Und scheinen Grauenhaftes zu verschleiern . . . Sie selber zwar, die klugen Diplomaten, Woll'n nur am himmel Rosenwolken schauen Und in der Politik die Nebelschwaden? Und diese Börsenstimmungen, die flauen, Die Krisen schaffen und den Arbeitsmangel Darüber, meinen sie, sei nichts zu sagen . . . Mir aber ist - trotz Friedens-Tingeltangel -Als ob ein Weltkrieg käm' in hundert Tagen